

## Stichworte zu Ulrich Jochimsen

Befreundet bin ich mit UJ seit der Flensburger Umweltkonferenz 1985, bei der er meinen dänischen Mann kennenlernt, mit dem er das Flensburger Energiekontor gründet.

Ich habe Pädagogik, Literaturwissenschaft, Philosophie und Soziologie in Braunschweig und Darmstadt studiert (Abschluss Magister) und arbeite seit 1988 als Angestellte im Sekretariat der deutschen Minderheit in Nordschleswig/Dänemark. Diese Anstellung verdanke ich kennzeichnenderweise UJ, der im Auftrag der Minderheit eine Energiestudie anfertigte und mir riet, mich dort zu bewerben, als er von einer vakanten Stelle erfuhr: er ist ein Köhner im Vermitteln von Menschen und Aufgaben. Meine Arbeit dort wie für UJ besteht vor allem in der Bearbeitung von Texten.

Auch dass UJ mich um Auskünfte zu seiner Person gebeten hat, wirft ein bezeichnendes Licht auf ihn: er denkt von den Menschen groß, will sagen, sein Vertrauen in die Fähigkeiten eines, oder vielmehr des Menschen ist trotz Enttäuschungen und politischer Rückschläge ungebrochen. Gleichzeitig ist sein Mut, zu seinen Erkenntnissen und Überzeugungen zu stehen und das, was er für wichtig und wesentlich hält, zu verbreiten, beeindruckend. Was ihn aber zu einer für mich phänomenalen Person macht, ist seine stupende Fähigkeit, seine menschliche Loyalität einerseits mit der schärfsten Kritik an gesellschaftlichen Fehlentwicklungen, politischen Ungerechtigkeiten und den Unzulänglichkeiten technischer Systeme zu verbinden.

Dazu befähigen ihn m.E. vor allem seine unbedingte Vorurteilslosigkeit bei gleichzeitiger scharfsinniger Urteilskraft, intuitiver Wahrnehmungsfähigkeit und stupendem Gedächtnis einerseits wie andererseits seine schöpferische Kreativität, die auf technischem Gebiet ihrer

Zeit voraus ist und ihn auf dem Gebiet von Politik, Kultur, Gesellschaft dazu drängt, die Ursachen und Voraussetzungen von Fehlentwicklungen zu begreifen, um an den für ihn erreichbaren Schnittstellen eingreifen zu können. Seine aus meiner Sicht wirkliche Einzigartigkeit liegt darin, dass er seine Einsichten mit Menschen wie mit gesellschaftlich positiven Entwicklungen verknüpfen, vernetzen kann: er ist ein einmaliger Mediator, Kommunikator, Verbinder von Menschen, evolutionären Ideen und politischem Handeln. Das Erstaunliche ist, dass dies für ihn nicht kategorial unterschiedene Objekte zu sein scheinen, sondern er geht mit ihnen um, als befänden sie sich auf einer gemeinsamen Ebene; seine Loyalität dem einzelnen gegenüber, seine Einsichten und seine Art, diese in die gesellschaftliche Realität umzusetzen, sind "aus einem Guss", sind Manifestationen einer grundlegenden Haltung und Einstellung, die traditionell moralisch oder ethisch genannt wird. Das sei an einem für ihn wichtigen Begriff erläutert: dem Begriff des "Dezentralen". Auf technischer Ebene hat UJ die dezentrale Kraftwärmekopplung als ökonomisch und ökologisch vernünftige Energietechnik weiterentwickelt und verbreitet, auf politischer Ebene entspricht das der Aufklärung über ökonomische Monopole und politische Zentralmächte, und auf sozialer Ebene bedeutet das "Dezentrale" genauso selbstverständlich die Ablehnung von Hierarchien, Klassen, Parteien, Schichten als gängiger Etikettierungen und "Schubladisierungen" von Menschen. Positiv gesagt, manifestiert sich das "Dezentrale" auf zwischenmenschlicher Ebene in UJs selten zu findender Vorurteilslosigkeit. Er schenkt seine Zeit, Aufmerksamkeit und Energie genauso einem Kioskbesitzer wie einem Staatssekretär, erteilt soziale Ratschläge in seiner Nachbarschaft ebenso gewissenhaft wie er ein Gutachten über den technischen Anachronismus eines Fernmeldeturms für einen Würzburger Verschönerungsverein erstellt (und damit auch die Silhouette der Stadt mit dem markanten Käppele rettete).

Seine Vorurteilslosigkeit, Offenheit und blitzschnelle Auffassungsgabe bewährt sich nicht nur an seinen Mitmenschen, sondern lässt ihn auch nicht vor Wissensgebieten Halt machen, deren Kenntnis man bei einem Ingenieur nicht unbedingt vermuten würde: Geschichte des Nationalsozialismus, Kirchengeschichte, Verfassungsgeschichte, Geldwirtschaft, Verwaltungswissenschaft, und er kennt sich <sup>44</sup>„natürlich“ in ökologischen, energiegewirtschaftlichen, wasserwirtschaftlichen Problemen aus. Was mich aber immer wieder frappiert ist, dass er sich dieses Wissen weder wie ein Theoretiker aneignet noch, um es bloß zu instrumentalisieren, sondern er verknüpft disparate Wissensgebiete, um sie zu neuen Ganzheiten zusammenzufügen, die unausgeschöpfte Potentiale enthalten und, das ist das für mich Erstaunlichste, er vergißt keineswegs die metaphysische, die spirituelle Ebene der Betrachtung. So fand er es z.B. unabdingbar, dass ein Seminar über Kraftwärmekopplung von mir mit einem Referat zur Geschichte des Energiebegriffs eingeleitet wurde, das sich auch mit dessen metaphysischer Bedeutung in der Geschichte verschiedener Religionen befasste. Dezentrale erneuerbare Energiesysteme können sich seiner Ansicht nach nur dann durchsetzen, wenn gleichzeitig eine Bewusstseinsentwicklung stattfindet, die selbstverständlich auch und wesentlich ein Wissen um die Kulturgeschichte ist.

Claudia Heinemann  
Lendemark 88  
Dk-6372 Bylderup-Bov  
Dänemark

*Claudia Heinemann,  
Lendemark, 23. März 2004*